



Wissenschaftliche Begleitung der

Familiensprechstunde Osnabrück

Februar 2012 – Sept. 2013

Ariane Gernhardt & Jörn Borke

unter Mitarbeit von: Helen Schomakers und Marion Schulte

Osnabrück, Oktober 2013

Die Familiensprechstunde Osnabrück

Bei der *Familiensprechstunde Osnabrück* handelt es sich um ein kostenloses, niedrighschwelliges Beratungsangebot in Kindertagesstätten, das sich vor Ort an Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren sowie an ErzieherInnen richtet und Unterstützung und/oder Informationen zur kindlichen Entwicklung und Erziehung bietet. Entstanden ist das Beratungskonzept im Jahre 2006 zunächst in einem Kindergarten in der Gemeinde Belm. Seit dem hat es eine Verbreitung des Projekts in verschiedenen Regionen der Stadt und des Landkreises gegeben. Zur Zeit wird die *Familiensprechstunde* in über 60 Einrichtungen angeboten. In der Stadt Osnabrück ist die *Familiensprechstunde* seit 2011 in 21 evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenkreises Osnabrücks und in 12 städtischen Einrichtungen vertreten, getragen von der evangelischen Jugendhilfe gGmbH in Kooperation mit der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Osnabrück e.V. Die wissenschaftliche Begleitung umfasst das in Osnabrück stattfindende Angebot

Die wissenschaftliche Begleitung der *Familiensprechstunde Osnabrück* erfolgte von Februar 2012 bis September 2013, zunächst im Rahmen einer Diplomarbeit, später durch MitarbeiterInnen des Fachgebiets Entwicklung und Kultur des Instituts für Psychologie an der Universität Osnabrück.

Konzeption der wissenschaftlichen Begleitung

Fragestellung

Das Hauptziel der wissenschaftlichen Begleitung bestand in der Untersuchung der Qualität und der Wirksamkeit des Beratungsangebots. Im Vordergrund standen folgende Aspekte:

- die subjektiv wahrgenommene Verbesserung des Anliegens durch die Eltern
- Zufriedenheit der Eltern mit dem Beratungsangebot
- Einschätzung des Angebots und Zufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte

Untersuchungsdesign

Die Eltern wurden im Rahmen eines Prä-Post-Test-Designs vor und nach der Beratung im Rahmen eines Fragebogens nach der wahrgenommenen Problematik ihres Anliegens sowie ihres aktuellen Belastungsgrades befragt. Weitere Aspekte zur Zufriedenheit mit

der Beratung, den Rahmenbedingungen, der subjektiv eingeschätzten Verbesserung des Anliegens und der wahrgenommenen Qualität der Beratung wurden im Posttest erhoben. Gleichzeitig schätzten auch die Berater jeden Beratungsprozess hinsichtlich ihrer Zufriedenheit und der wahrgenommenen Problemverbesserung ein. Sofern pädagogische Fachkräfte das Beratungsangebot in Anspruch nahmen, haben auch diese die entsprechenden Fragebögen erhalten und nahmen an der Befragung teil. Eine statistische Auswertung dieser Daten war allerdings aufgrund der geringen Rücklaufquote nicht möglich.

Darüber hinaus wurden alle ErzieherInnen der beteiligten Einrichtungen in 2012 und erneut im August 2013 nach ihrer Zufriedenheit mit dem Beratungsangebot in ihrer Einrichtung befragt.

Beschreibung der Stichprobe

Befragung der Eltern

Im Erhebungszeitraum von Februar 2012 bis September 2013 konnten insgesamt 44 vollständige Datensätze (Elternbefragung vor und nach der Beratung, sowie Einschätzung des Beraters) erfasst und in die Analyse mit aufgenommen werden. Insgesamt fanden im Erhebungszeitraum 187 Beratungen statt, davon 127 mit Eltern und 60 mit pädagogischen Fachkräften. In rund 73 % nahmen die Mütter das Beratungsangebot in Anspruch, in rund 21 % beide Eltern gemeinsam, in rund 3 % jeweils nur der Vater bzw. andere Betreuungspersonen (Tagesmutter, Großmutter). Eine Übersicht der soziodemographischen Merkmale ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1. Stichprobenmerkmale der befragten Eltern.

	Mutter	Vater
Alter	36,2	39,2
Muttersprache (%)		
deutsch	81,4	86,8
andere	18,6	13,2
Bildungsgrad (%)		
Hauptschule	7,0	21,6
Mittlere Reife	23,3	16,2
Abitur	46,5	25,1

Hochschule	23,3	27,0
Familienstand (%)		
verheiratet	62,8	
zusammenlebend	11,6	
getrennt lebend	20,9	
geschieden / ledig	4,7	

Es wird ersichtlich, dass der überwiegende Teil der Stichprobe deutsch als Muttersprache angibt und die Mehrzahl der Eltern mindestens Hochschulreife haben. Der geringe Anteil von Familien mit niedrigem Bildungsniveau in der vorliegenden Stichprobe erklärt sich dabei teilweise durch die niedrigere Rücklaufquote in dieser Bevölkerungsgruppe.

Eine Übersicht der Zielkinder ist in Tabelle 2 dargestellt. Es wird ersichtlich, dass ein Großteil der Zielkinder jünger als 5 Jahre ist und dass es sich bei der Beratung häufiger um Jungen als um Mädchen handelt.

Tabelle 2. Stichprobenmerkmale der Zielkinder

	Zielkind	
Alter (%)		
< 2 Jahre	11,6	
2-5 Jahre	62,8	
5-7 Jahre	18,6	
> 7 Jahre	7,0	
Geschlecht (%)		
weiblich	32,6	
männlich	67,4	
Anzahl der Geschwister (%)		
0	48,8	
1	41,9	
> 1	9,3	
Geschwisterposition		
1. Kind	72,1	
2. Kind	23,3	
> 2. Kind	4,6	

Beratungsanliegen

Ein Überblick über die Anliegen der Eltern ist in Tabelle 3 dargestellt. Die Angabe mehrerer Anliegen war möglich. Es wird deutlich, dass sich die Eltern meist mit Erziehungsschwierigkeiten oder Fragen zur kindlichen Entwicklung und Erziehung (z.B. Erziehungsunsicherheit, Überforderung) an die Familiensprechstunde wenden. Weitere häufige Anliegen betreffen das soziale Verhalten des Kindes (z.B. Aggressivität) oder seelische Probleme und Entwicklungsauffälligkeiten (z.B. Einnässen).

Tabelle 3. Beratungsanliegen

	n	%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz, Fragen zur Erziehung / Entwicklung	23	54
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	8	19
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	8	19
Trennung / Scheidung	3	7
Migrationsbedingte Schwierigkeiten	2	5
Schulische Probleme	1	2

Befragung des pädagogischen Personals

Bei der ersten Befragung im Frühjahr 2012 nahmen 107 ErzieherInnen und LeiterInnen der teilnehmenden Einrichtung an der Befragung teil. 5% der Befragten gaben an, das Beratungsangebot selbst schon mal in Anspruch genommen zu haben.

Zum Zeitpunkt der zweiten Befragung im August 2013 füllten 161 MitarbeiterInnen den Fragebogen aus. Dabei waren 73% der Befragten als ErzieherInnen tätig, 18% als KinderpflegerInnen und 8% hatten eine Leitungsposition inne. Der Anteil der Befragten, die Angaben, das Beratungsangebot aufgesucht zu haben, betrug 20%.

Ergebnisse der schriftlichen Befragung von Eltern und Fachkräften

Eltern

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Elternbefragung präsentiert. Die Daten basieren auf meist sehr kurzen Beratungsprozessen, da der überwiegende Teil

der Eltern die Beratung im Rahmen eines Gespräches in Anspruch nahm (81,4%), weitere 14% kamen zu zwei oder drei Gesprächen.

Effektivität der Beratung

Problemveranderung: Auf die Frage, ob sich das Problem, aufgrund dessen die Familie gekommen ist, sich im Laufe der Beratung verändert hat, antworteten 58% der befragten Familien mit „Ja“. Die Eltern berichteten insbesondere von einer veränderten Sichtweise des Problems (42%), einer Bestärkung durch die Berater und Vermittlung von Sicherheit (31%), wie auch von einer tatsächlichen Problemveranderung (19%).

Veränderung des Wohlbefindens: Von einer Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens durch die Beratung berichteten 76 % der befragten Eltern. Sie berichteten insbesondere von einem Gefühl der Entlastung (52%), der Vermittlung von Sicherheit (31%) und dem Erhalt von neuer Kraft und neuen Impulsen (10%).

Wahrgenommene Problematik des Anliegens: Um einen Prä-Post-Vergleich hinsichtlich der von den Eltern eingeschätzten Problematik des Anliegens vornehmen zu können, wurde ein Wilcoxon-Test berechnet. Vor der Beratung ergab sich, gemessen an einer zehnstufigen Skala, ein mittlerer Wert von 5,8 für die erlebte Problematik, nach der Beratung betrug dieser Wert nur noch 4,7. Das Ergebnis des Wilcoxon-Tests ließ eine marginal signifikante Verringerung der wahrgenommenen Problematik des Anliegens nach der Beratung erkennen ($z = 2,66, p = 0,08$).

Belastung durch das Anliegen: Auch die empfundene Belastung der Eltern wurde mit Hilfe des Wilcoxon-Tests einem Vorher-Nachher-Vergleich unterzogen. Vor der Beratung lag die durchschnittliche Belastung bei einem Wert von 6,1; nach der Beratung verringerte sich diese auf einen mittleren Wert von 5,6. Es lässt sich also eine tendenzielle Verringerung der Belastung konstatieren, diese ist allerdings statistisch nicht signifikant ($z = 1,03, p = 0,303$).

Verbesserung der familialen Beziehungen: Auch auf das Familienklima bzw. die familialen Beziehungen wirkt sich die Beratung positiv aus: Der Aussage „Wir kommen in unserer Familie jetzt besser miteinander aus als vor der Beratung“ stimmten insgesamt 88% der Befragten zu.

Auswirkungen auf das Kind: Da es in den Beratungen meist um ein konkretes Zielkind geht, ist es wichtig zu erfahren, inwiefern die *Familienstunde* auch zur

Verbesserung der kindlichen Situation beiträgt. Die entsprechende Aussage *„Die Beratung war für mein Kind hilfreich“* beantworteten 61,9 % der Eltern mit „stimmt ganz genau“, 14,3 % mit „stimmt überwiegend“ und weitere 19 % mit „stimmt teilweise“. Die Beratungsgespräche wirken sich nach Aussage der Eltern also auch positiv auf das Zielkind aus.

Verständnis des Problems und der Ursachen: Eine wichtige Grundlage für das Eintreten tatsächlicher Problemverbesserungen stellt zunächst das Verstehen der Schwierigkeiten und der zugrundeliegenden Ursachen dar, um auf der Basis dieser Erkenntnisse dann konkrete Veränderungen angehen zu können. Der Aussage *„Ich verstehe unsere Probleme und deren Ursachen jetzt besser“* stimmten in der vorliegenden Stichprobe 61,1 % ganz genau zu, 19,4 % überwiegend und weitere 11,1 % teilweise zu.

Zufriedenheit mit der Beratung

Insgesamt waren 77% der befragten Eltern mit der Beratung voll und ganz zufrieden, weitere 11% berichteten von einer überwiegenden Zufriedenheit. 86% der Eltern berichteten, dass die Beratung ihren Erwartungen entsprach, während 16% mit einigen Aspekten der Beratung unzufrieden waren, insbesondere hinsichtlich der Rahmenbedingungen. Die allgemein hohe Zufriedenheit mit dem Beratungsangebot spiegelt sich auch in der Aussage wider, dass 89% der Eltern mit einem anderen Anliegen wieder kommen würden.

Die Beziehung zum Berater / zur Beraterin wurde anhand der Zufriedenheit mit dem Verhalten, der Kompetenz und der Beziehungsgestaltung der beratenden Person erfasst. Hierbei zeigte sich eine hohe Zufriedenheit der Befragten. Beispielsweise stimmten 86% der Aussage *„Die Berater hatten Verständnis für unsere Situation“* voll und ganz zu wie auch der Aussage *„Ich hatte Vertrauen zu den verantwortlichen BeraterInnen“* (80%).

Zuletzt wurden die Eltern gebeten aufzuschreiben, was Ihnen an der Beratung gefallen habe und was nicht. Von den insgesamt 40 Rückmeldungen zum positiven Feedback bezogen sich 73% auf die positive Beratungsbeziehung (z.B. Freundlichkeit, Zugewandtheit, Offenheit, persönliche Ansprache, Beraterin hat sehr gut zugehört), 33% auf die Kompetenz der beratenden Person (z.B. Kompetenz, Einfühlungsvermögen, Erfahrung) und 42% auf räumliche, strukturelle Aspekte (z.B. Flexibilität, schneller Ersttermin, kein zeitlicher Druck, günstig gelegene Räumlichkeiten). 15 Äußerungen

bezogen sich dagegen auf negative Aspekte, davon 8 auf das Verhalten der beratenden Person (z.B. mehr konkrete Tipps) und 7 auf räumliche, strukturelle Aspekte (z.B. räumliches Umfeld zu kühl, wenig ansprechendes Ambiente).

Fachkräfte

Im folgenden Abschnitt werden nun die zentralen Ergebnisse der Befragung der pädagogischen Fachkräfte aus den Einrichtungen, in denen die Familiensprechstunde stattgefunden hat, dargestellt.

Zufriedenheit mit dem Angebot

Wie bereits bei der ersten Befragung im Frühjahr 2012, zeigte sich im August 2013 ein sehr hohes Maß an Anerkennung und Zufriedenheit, welche dem Angebot der Familiensprechstunde entgegengebracht wurde. So hielten 97% der Mitarbeiter das Angebot für wichtig und 85% waren mit dem Beratungsangebot zufrieden. Der Umfang der Angebote der Familiensprechstunde wird von 77% der Fachkräfte als passend eingeschätzt.

Beim Vergleich zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten, zeigen sich aber auch Veränderungen. So war bei der Befragung im Frühjahr 2012 die Zufriedenheit der Fachkräfte mit der Kooperation zwischen ihnen und den Berater/Innen mit 36% noch relativ niedrig. Dies lag vor allem daran, dass sich viele Fachkräfte eine stärkere zeitliche Präsenz der Berater gewünscht hätten, was aber aus Zeitkapazitätsgründen nicht möglich war. Diese noch relativ geringe Zufriedenheit kann so eingeordnet werden, dass eine Ausweitung und eine dadurch ermöglichte größere Präsenz des Angebotes gewünscht wurde. Bei der zweiten Befragung im August 2013 stieg dieser Zufriedenheitswert auf 76%. Dies kann durch eine zunehmende Vertrautheit mit dem Angebot und den damit verbundenen Strukturen durch die pädagogischen Fachkräfte erklärt werden.

Als besonders positive Rückmeldungen wurde von den Fachkräften angeführt, dass die Eltern das Beratungsangebot direkt in der Kindertagesstätte in Anspruch nehmen können und somit direkte Ansprechpartner vor Ort haben und dass die Sprechstunde eine Entlastung für die pädagogische Arbeit darstellt.

Bezogen auf Änderungswünsche, gaben die Fachkräfte vor allem an, dass sie sich flexiblere und ausgeweitete Zeiten und mehr Werbung für das Angebot wünschen.

Zusammenfassung und Empfehlung

Zusammenfassend zeigen die Befunde der Evaluation, dass das Angebot der Familiensprechstunde sowohl von den Familien als auch von den Fachkräften als sehr effektiv und hilfreich angesehen wird. Die Zufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Angebot der Familiensprechstunde hat sich zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten sogar noch deutlich erhöht. Dies drückt sich unter anderem auch in der Tatsache aus, dass das Beratungsangebot vermehrt von ErzieherInnen in Anspruch genommen wird. Folglich kann davon ausgegangen werden, dass sich die Familiensprechstunde als niedrighschwelliges, flexibles Beratungsangebot in Kindertageseinrichtungen etabliert hat. Sie kann somit als eigenständiges und ergänzendes Angebot zur Unterstützung und Entlastung von Familien und Fachkräften in Kitas und Familienzentren beitragen.